

Format de citation

Heinz, Falko: Rezension über: Dieter H. Kollmer (ed.),
Militärisch-Industrieller Komplex? Rüstung in Europa und
Nordamerika nach dem Zweiten Weltkrieg, Freiburg i. Br.:
Rombach, 2015, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2017, 1, S. 158-159, DOI:
10.15463/rec.1490938881



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées.
Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou
substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§
44a-63a UrhG / German Copyright Act).

chern handelte es sich grundsätzlich um graue, ungefärbte Ware, in diesem Fall „ostersche lakene“ aus dem Ostseebereich als Teil des hansischen Westhandels.

Schlüssig wird in dieser umfassenden Arbeit ausgebreitet, dass und wie die im Hanseraum hergestellten Textilien in den überregionalen Handel eingebracht wurden. Damit wird ein neuer wirtschaftspolitischer, wenn nicht sogar wirtschaftstheoretischer Aspekt der Hanseforschung in die Diskussion eingeführt, der auf der Prüfung von Produktion und Distribution einer so zentralen, ja führenden und wertvollen Handelsware basiert, wie es die Textilien waren. Der Hansehandel wird neu bewertet, nicht nur „als Fernhandel mit Waren aus Osteuropa und dem nördlichen Westeuropa entlang der Hauptachse Nowgorod-Reval-Lübeck-Hamburg-Brügge-London“ (S. 22), sondern auch die Gewerbeproduktion aus dem Hanseraum selbst erreichte die Märkte in den Niederlanden, England, Skandinavien und Russland und spielte dort eine wichtige Rolle. Der umfangreiche Tabellenanhang (Seitenzahl um eins verschieben!) gestattet die Nachprüfung dieses Befundes, zudem vermittelt er weitere Hinweise, nicht allein auf den Englandhandel der Hanse. Darüber hinaus ermöglicht er es, das Phänomen Hanse, nicht nur – wie häufig – verfassungsgeschichtlich zu definieren, sondern sich dieser in ihrem Wesen schwer fasslichen Handelsmacht auch auf ihrem ureigenen Gebiet von Produktion, Transport und Distribution zu nähern.

ANTJEKATHRIN GRASSMANN

Lübeck

VSWG 104, 2017/1, 158–159

Dieter H. Kollmer (Hg.)

Militärisch-Industrieller Komplex? Rüstung in Europa und Nordamerika nach dem Zweiten Weltkrieg

Rombach, Freiburg i. Br./Berlin/Wien 2015, 312 S. (18 Tab.), 24,80 €.

Zur Entwicklung der Rüstung und Rüstungsgüterbeschaffung in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika während des Ost-West-Konflikts lag im deutschsprachigen Raum bisher keine vergleichende, multinational und -perspektivisch angelegte Veröffentlichung vor. Dem Herausgeber des vorliegenden Sammelbands, Militärhistoriker und Projektleiter Bundeswehrsgeschichte im Forschungsbereich „Deutsche Militärgeschichte nach 1945“ am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam, gebührt das Verdienst, diese Lücke mit der vorliegenden Publikation geschlossen zu haben.

Im Sinne des komparatistischen Ansatzes der Studie geht der Herausgeber in seiner Einleitung von zwei konzeptionell gegensätzlichen Begrifflichkeiten aus, die er einander modellhaft gegenüberstellt. Auf der einen Seite steht die aus dem angelsächsischen Sprachraum stammende, in der politischen Auseinandersetzung nicht selten als abstrakter Kampfbegriff verwendete sowie weit hin bekannte Bezeichnung „Militärisch-Industrieller Komplex“, auf der anderen als dessen Gegenentwurf die durch den Herausgeber umrissene Konzeption des „Rüstungsinterventionismus“. Auf Grundlage der definitorischen Abgrenzung der beiden Beschaffungsstrukturen und der mit diesen

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017

verbundenen Kriterien für die Bestimmung des jeweils abweichenden politischen Stellenwerts von Rüstungsindustrie werden zehn Staaten näher betrachtet und analysiert.

Auf fünf Abschnitte verteilt, kommt dabei ein knappes Dutzend renommierter Autoren aus sieben Nationen zu Wort. In den ersten vier Abschnitten werden die Supermächte USA und Sowjetunion, die Mittelmächte Großbritannien und Frankreich, die beiden deutschen Teilstaaten sowie die kleinen und neutralen Staaten Österreich, Schweiz, Schweden und Dänemark untersucht. Hierbei werden grundsätzliche, sich bei der Beschaffung von Rüstungsgütern stellende Fragen zugrunde gelegt und beantwortet – etwa, welche Bedeutung der Staat der Produktion von Waffen beimisst, wie er die Beschaffung von Wehrmaterial organisiert und welchen Einfluss die Entscheidungsträger aus Politik, Militär, Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen der Rüstungsgüterproduktion auf die politischen Prozesse innerhalb des Staatsgefüges nehmen.

So führte der in den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion am deutlichsten ausgeprägte Militärisch-Industrieller Komplex vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs bei beiden Supermächten zu einer engen Verzahnung von Politik, Militär und Wirtschaft und einer einflussreichen, innovativen und starken Rüstungsindustrie sowie zum Willen von Militärführung und Industrie, die Entwicklung und Beschaffung von Kriegsgerät maßgeblich zu bestimmen. Dergestalt konnten Arbeitsplätze gesichert, Verbündete ausgestattet und Waffensysteme weiterentwickelt werden, wobei die im Zuge des Wettrüstens in der Sowjetunion aufzubringenden Summen für die Modernisierung der staatlich gelenkten Volkswirtschaft fehlten und somit deren Zusammenbruch mitverursachten.

Für die Bundesrepublik Deutschland hingegen wird die Existenz eines Militärisch-Industriellen Komplexes unter Verweis auf das gesetzlich geregelte Ausschreibungs- und Beschaffungsverfahren unter parlamentarischer Kontrolle, insbesondere was die Bedeutung des Verteidigungs- und Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags im Kontext des in der Bundesrepublik konstatierten Rüstungsinterventionismus betrifft, durch den Herausgeber in seinem eigenen Beitrag bis in die Gegenwart hinein verneint. Diese Argumentation erscheint nicht zuletzt in Anbetracht der relativ geringen volkswirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Rüstungsindustrie und des geringen Anteils von Rüstungsgütern an den deutschen Gesamtexporten nachvollziehbar. Auch der Hinweis auf mitunter inadäquate politische Vorgaben zu Lasten optimaler militärischer Rüstungsendprodukte regt gerade im Hinblick auf neuere Rüstungsprojekte der Bundesrepublik zum Nachdenken an.

Im letzten Abschnitt des Sammelbands wird ein kurzer Blick auf die Zukunft der nordatlantischen und europäischen Rüstungskoooperation geworfen, die infolge sinkender nationalstaatlicher Verteidigungsbudgets als unabdingbar erscheint. Das Buch, das als Desiderat zu bezeichnen ist und zweifellos einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte darstellt, wird von 18 Tabellen und Diagrammen sowie einem hilfreichen Abkürzungsverzeichnis und Personenregister abgerundet.

FALKO HEINZ
Koblenz

